

SAP Lösung im Detail



INTEGRIERTE PLANUNG ALS BESTANDTEIL VON SAP NetWeaver® BUSINESS INTELLIGENCE

© Copyright 2006 SAP AG. Alle Rechte vorbehalten.

Weitergabe und Vervielfältigung dieser Publikation oder von Teilen daraus sind, zu welchem Zweck und in welcher Form auch immer, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung durch SAP AG nicht gestattet. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden.

Die von SAP AG oder deren Vertriebsfirmen angebotenen Softwareprodukte können Softwarekomponenten auch anderer Softwarehersteller enthalten.

Microsoft, Windows, Outlook, und PowerPoint sind eingetragene Marken der Microsoft Corporation.

IBM, DB2, DB2 Universal Database, OS/2, Parallel Sysplex, MVS/ESA, AIX, S/390, AS/400, OS/390, OS/400, iSeries, pSeries, xSeries, zSeries, z/OS, AFP, Intelligent Miner, WebSphere, Netfinity, Tivoli, und Informix sind Marken oder eingetragene Marken der IBM Corporation.

Oracle ist eine eingetragene Marke der Oracle Corporation.

UNIX, X/Open, OSF/1, und Motif sind eingetragene Marken der Open Group.

Citrix, ICA, Program Neighborhood, MetaFrame, WinFrame, VideoFrame, und MultiWin sind Marken oder eingetragene Marken von Citrix Systems, Inc.

HTML, XML, XHTML und W3C sind Marken oder eingetragene Marken des W3C®, World Wide Web Consortium, Massachusetts Institute of Technology.

Java ist eine eingetragene Marke von Sun Microsystems, Inc.

JavaScript ist eine eingetragene Marke der Sun Microsystems, Inc., verwendet unter der Lizenz der von Netscape entwickelten und implementierten Technologie.

MaxDB ist eine Marke von MySQL AB, Schweden.

SAP, R/3, mySAP, mySAP.com, xApps, xApp, SAP NetWeaver und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und -Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit. Alle anderen Namen von Produkten und Dienstleistungen sind Marken der jeweiligen Firmen. Die Angaben im Text sind unverbindlich und dienen lediglich zu Informationszwecken. Produkte können länderspezifische Unterschiede aufweisen.

In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die vorliegenden Angaben werden von SAP AG und ihren Konzernunternehmen („SAP-Konzern“) bereitgestellt und dienen ausschließlich Informationszwecken. Der SAP-Konzern übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für Fehler oder Unvollständigkeiten in dieser Publikation. Der SAP-Konzern steht lediglich für Produkte und Dienstleistungen nach der Maßgabe ein, die in der Vereinbarung über die jeweiligen Produkte und Dienstleistungen ausdrücklich geregelt ist. Aus den in dieser Publikation enthaltenen Informationen ergibt sich keine weiterführende Haftung.

INHALT

Vorab in Kürze	4
Unternehmensplanung in der Krise?	5
Neue Wege und Systeme für die Unternehmensplanung	6
Die richtige Lösung für unterschiedliche Bedürfnisse	7
Das Konzept der BI-integrierten Planung	8
Beliebte Oberflächen – Spreadsheets und Web	8
Zentrale Koordination der Planung	10
– Datenmodellierung	10
– Planmodellierung	11
– Beispiel für Planmodellierung in einem gemeinsamen Datenmodell	12
Einbindung dezentraler Einheiten	13
– Detaillierung und Planlogik	13
– Internationale Besonderheiten	14
– Plankonsolidierung	14
Planung eingebettet in Business Intelligence	15
– Planung und Steuerung	15
– Best Practice	16
– Verknüpfung mit der operativen Planung	16
Summary	18
Highlights in Kürze	19

VORAB IN KÜRZE

SAP bietet mit SAP NetWeaver® Release 2004s ein neues Planungswerkzeug innerhalb der Komponente SAP NetWeaver Business Intelligence (SAP NetWeaver BI) an – die sogenannte „BI-integrierte Planung“. Das vorliegende Whitepaper gibt einen Überblick, wie diese neue Funktionalität – zusammen mit bestehenden Planungslösungen im weiteren SAP-Umfeld – eine einzigartige Plattform für die Abbildung integrierter Planungsprozesse zur Verfügung stellt.

Die BI-integrierte Planung lässt sich auf unterschiedliche Arten nutzen. Die Verwendungsmöglichkeiten reichen von der optimierten eigenständigen Planungsanwendung bis zur Verknüpfung strategischer und operativer Planungsanwendungen, welche die Zusammenarbeit verschiedener Unternehmensbereiche koordinieren.

Bei der Entwicklung der BI-integrierten Planung standen folgende Grundsätze im Vordergrund:

1. Die Anforderungen von Power Usern zur Erstellung komplexer Planungsanwendungen müssen erfüllt werden.
2. Endanwender sollen einfache Planungsrechnungen und Planungsanwendungen für ihre Bereiche selbst erstellen und verwalten können.
3. Das Werkzeug muss unterschiedlichen Bedürfnissen zentraler und dezentraler Unternehmenseinheiten Rechnung tragen.

Da die BI-integrierte Planung Teil der Technologieplattform SAP NetWeaver ist, lässt sie sich mit bestehenden Planungsanwendungen in der Software von Transaktionssystemen verknüpfen – beispielsweise mit Lösungen der mySAP™ Business Suite wie mySAP ERP, mySAP Supply Chain Management (mySAP SCM) oder mySAP Customer Relationship Management (mySAP CRM).

Die BI-integrierte Planung basiert zudem auf der Enterprise Services Architecture und bietet deshalb flexible Möglichkeiten zur Integration unterschiedlicher Softwaresysteme. Dadurch lassen sich bestehende Lösungen optimal erweitern. Neue Arten von Planung, Planintegration und Plan-/Ist-Vergleichen werden möglich.

UNTERNEHMENSPLANUNG IN DER KRISE ?

Wie fühlen Sie sich, wenn Sie an die Planung in Ihrem Unternehmen denken?

Bindet die Planung bei Ihnen zu viele Ressourcen? Ist sie langwierig, fehlerhaft und nicht praxisnah? Verpuffen strategische Maßnahmen, weil die operative Umsetzung nicht gelingt? Erinert Ihre Planungslandschaft mehr an das Netz der Pariser Metro, als an einen übersichtlichen Netzplan? Oder stimmen Sie gar mit Peter Ustinov überein, der augenzwinkernd sagt: „Planung bedeutet, den Zufall durch Irrtum zu ersetzen.“

Verfolgt man aktuelle Diskussionen zum Thema Unternehmensplanung, bietet sich ein eher ernüchterndes Bild. Planung ist in vielen Unternehmen heute ein langwieriger und schmerzhafter Prozess, der von vielen Beteiligten mehr als lästiges Übel denn als sinnvolle Grundlage für den Prozess der Unternehmenssteuerung angesehen wird.

Abgesehen davon, stehen auch die Softwarelösungen, die zur Unterstützung der Planung verwendet werden, stark in der Kritik. Oder gehören Sie zu den Glücklichen, die eine zufriedenstellende Lösung gefunden haben, die einen schnellen Return-on-Investment (ROI) bietet, von den Anwendern akzeptiert wird und sich im Bedarfsfall leicht anpassen lässt?

Mehr noch: Ist Planung angesichts der bekannten Probleme überhaupt sinnvoll? Warum überhaupt noch planen, wenn Planungen letztendlich doch so schnell veralten und ein aktives Management mehr zu behindern als zu unterstützen scheinen? Ist der finanzielle und organisatorische Aufwand für einen der teuersten Prozesse im Unternehmen überhaupt angebracht?

Trotz aller angesprochenen Probleme: Planung ist für Unternehmen mittel- bis langfristig überlebensnotwendig. Ein Plan ist wie eine Landkarte. Wer ihm folgt, weiß, ob er seinem Ziel näher kommt und wie weit er noch davon entfernt ist. Dieses Wissen ist die Voraussetzung dafür, zu sehen, was als Nächstes getan werden muss und die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Wer vom Weg abgekommen ist, dem hilft die Karte, einen alternativen Weg zum Ziel zu finden.

Eine gute Planung hilft darüber hinaus, verschiedene Unternehmensbereiche übergreifend zu betrachten und zu steuern – den Finanzbereich zusammen mit der Produktion, die Produktion mit dem Vertrieb oder die Zentrale mit den lokalen Niederlassungen.

NEUE WEGE UND SYSTEME FÜR DIE UNTERNEHMENSPLANUNG

Viele Unternehmen überdenken derzeit die Organisation ihrer Planungsabläufe. Beyond Budgeting, Better Budgeting oder Advanced Budgeting sind nur einige der Schlagworte, die in diesem Zusammenhang häufig genannt werden. Unterstützung erhalten die Unternehmen dabei durch Beratungsunternehmen oder Interessensgemeinschaften wie etwa dem Beyond Budgeting Round Table. Doch wer sich mit diesen neuen Konzepten näher beschäftigt, stellt fest, dass sie neben der Notwendigkeit einschneidender Prozessänderungen in der Regel auch die Einführung neuer Planungssysteme umfassen.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Standardprodukte für die Planung entwickelt. Die meisten davon sind jedoch für die Lösung hoch spezialisierter Planungsprobleme optimiert. Sie an abweichende Prozesse anzupassen oder in integrierte Systemlandschaften einzugliedern, ist schwierig. Erfolgt die Planung mit nicht integrierten Anwendungen, muss das zentrale Controlling die Teilpläne weitgehend manuell zu einem Gesamtbild konsolidieren. Dieser Prozess ist nicht nur zeitaufwändig sondern auch fehleranfällig.

Einen weitergehenden Lösungsansatz stellen Planungsplattformen dar, die ein renommiertes Beratungsunternehmen wie folgt bewertet:

„Ein Großteil der Anforderungen an die Funktionalitäten einer Planungssoftware wird durch am Markt vorhandene Standardsoftware abgedeckt. Bei gleichzeitig zunehmender Komplexität der Planung werden Plattformen notwendig, die individuell angepasst und in die IT-Architektur des Unternehmens integriert werden können. Umfangreiche Anforderungen in einem komplexen Unternehmensumfeld hingegen, können in der Regel nur noch durch individuelle Business-Intelligence-Lösungen realisiert werden. Im Planungsumfeld basieren diese vor allem auf OLAP-Technologien. Im Gegensatz zu Standardsoftware bieten diese Systeme eine hohe Flexibilität und erfüllen die Anforderungen an Skalierbarkeit und Integration.“

Gute Systeme allein reichen jedoch nicht aus. Darüber hinaus gilt es, verschiedene Bereiche zur gemeinsamen Planung zu koordinieren. Strategische Ziele müssen im Einklang mit operativen Möglichkeiten und Maßnahmen betrachtet werden: die Finanzplanung zusammen mit der Logistik, die Produktion mit dem Vertrieb und die Zentrale mit der Niederlassung – im weitesten Sinne müssen also zentrale und dezentrale Planungsprozesse unterschiedlicher Ebenen zusammengeführt werden. Nur dann können alle Unternehmensbereiche an einem Strang ziehen.

Dazu ist es wichtig, jedem Bereich die richtige Lösung zur Verfügung zu stellen und diese Lösungen wieder zu einem nachvollziehbaren Planungsvorgang zusammenzuführen.

Außerdem müssen alle Planungsvorgänge im Unternehmen direkten Zugang zur Gewinn- und Verlustrechnung, zu Deckungsbeiträgen sowie zur Bilanz ermöglichen. Shareholder erwarten konsolidierte und präzise Pläne. Diese internen und externen Erfordernisse müssen durch stabile sowie verlässliche Planungsprozesse und -werkzeuge sichergestellt werden.

DIE RICHTIGE LÖSUNG FÜR UNTERSCHIEDLICHE BEDÜRFNISSE

Wie bereits angesprochen, bietet der Markt unterschiedliche Werkzeuge für die Unternehmensplanung. Das Spektrum reicht von spezialisierten Planungslösungen über generische Planungsplattformen im OLAP-Umfeld bis hin zu Plattformen, die über die Planung und das Reporting hinaus weitere Features zur Verfügung stellen – beispielsweise Workflow-Tools, Portal-Oberflächen oder die Integrationsfähigkeit mit anderen Anwendungen.

Die Herausforderung bei der Softwareauswahl besteht darin, eine Lösung zu wählen, die alle verschiedenen Bedürfnisse im Unternehmen abdeckt und die es ermöglicht, eine in sich geschlossene Planungslandschaft aufzubauen.

Viele Unternehmen sind deshalb auf der Suche nach einer Lösung, die folgende Anforderungen erfüllt:

- Hohe Genauigkeit der Planung
- Schnelles Erkennen von Abweichungen und Benachrichtigung der Verantwortlichen über die Ausnahmen
- Automatische Verteilung der Informationen
- Verkürzung des Planungsprozesses
- Gute Skalierbarkeit
- Hohe Performance
- Bedienerfreundlichkeit
- Überschaubare Gesamtkosten des Planungsprozesses

Ein erfolgreiches Re-Design der Planungsprozesse muss diese Punkte adressieren und konkurrierende Interessen von Finanz- und Fachbereichen sowie IT-Abteilung ausgleichen.

DAS KONZEPT DER BI-INTEGRIERTEN PLANUNG

Beliebte Oberflächen – Spreadsheets und Web

Als Systemunterstützung für Planungsvorgänge dominieren noch immer Spreadsheets sowie Spezialwerkzeuge. Die Gründe für ihre Beliebtheit sind vielfältig:

- Anwender können die Oberflächen von Spreadsheets intuitiv bedienen.
- Spreadsheets sind ihrer Natur nach generisch. Das bedeutet, dass nahezu jede Art von Planungsanwendung damit erstellt werden kann.
- Die Erstellung eines Spreadsheets erfordert zwar Einarbeitungsaufwand: Das Erlernte lässt sich dann allerdings auf vielfältige Art und Weise für Erweiterungen nutzen sowie für die Erstellung neuer Modelle.
- Vielfältige Funktionen erlauben fast grenzenloses Modellieren und Simulieren.

Einer integrierten Planung stehen jedoch zahlreiche, oft beklagte Defizite gegenüber. Dazu zählen:

- Fehlende einheitliche Datenbasis
- Keine einheitlichen Stammdaten
- Keine Ist-Daten
- Aufwändige Verteilung
- Tendenz zu Kontrollverlust durch Vermehrung und Veränderung „vagabundierender“ Files
- Fehleranfälligkeit bei der zentralen Konsolidierung der Planzahlen
- Aufwändige Verknüpfung unterschiedlicher Planungsmodelle (komplexe Makros, häufig manuelle Zusammenführung)
- Fehlende Prozessunterstützung und/oder Monitoringfunktionen
- Schlecht kontrollierbares Versionsmanagement (Unterschiedliche Versionen der Spreadsheet-Software haben schlimmstenfalls negative Auswirkungen auf die Funktionsweise der Makros oder auf automatisierte Planungsabläufe.)
- Ausschließlich lokaler Zugang

Ausgehend von einer zentral implementierten Lösung wird in der Regel eine Flut von Einzeldates erzeugt. Die Konsolidierung und Zusammenführung der Daten aus diesen Einzeldates erfordert großen manuellen Aufwand und resultiert nicht selten in hohen Fehlerquoten. Das macht eigenständige Spreadsheetlösungen (ohne Anbindung an zentrale Datenbanken) und andere isolierte Spezialwerkzeuge aufwändig und teuer in Betrieb sowie Wartung – ein Problem, das viele Unternehmen beschreiben. Darüber hinaus fehlt in der Regel die Möglichkeit, die so entstandenen Pläne systemgestützt einem Ist-Vergleich zu unterziehen, unternehmenssteuerungsrelevante Analysen durchzuführen oder sie in die operative Maßnahmenplanung zu überführen.

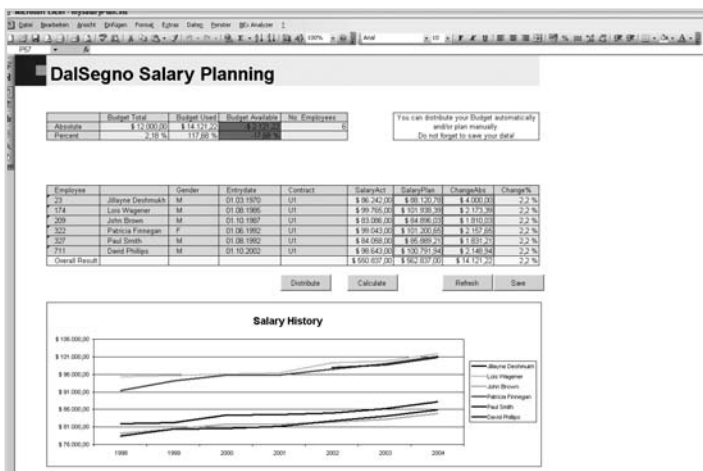
Wie muss eine Lösung für diese Probleme also aussehen? Spreadsheets sind bei Controllern und IT-Abteilung gleichermaßen beliebt. Wäre es daher nicht am besten, Spreadsheets dahingehend zu erweitern, dass die oben benannten Probleme gelöst werden?

SAP hat diese Ausgangspunkte bei der Entwicklung der BI-integrierten Planung berücksichtigt. Das spiegelt sich am augenscheinlichsten in den Elementen wieder, mit denen der Anwender die Planungsaufgaben erledigt – nämlich den Planungslayouts.

Die BI-integrierte Planung nutzt die Funktionen von SAP Business Explorer, einem Tool innerhalb SAP NetWeaver BI. Diese Funktionalität beinhaltet die Möglichkeit, Planungslayouts als Excel- oder Web-Anwendungen zu erstellen. Dadurch stehen sämtliche Excel-Funktionalitäten zur Verfügung, so dass Anwender bei der Planung nicht auf die beliebte Oberfläche verzichten müssen. Die Excel-Files können auch lokal gespeichert werden. Außerdem können sie durch Anwender nach eigenen Bedürfnissen erweitert werden.

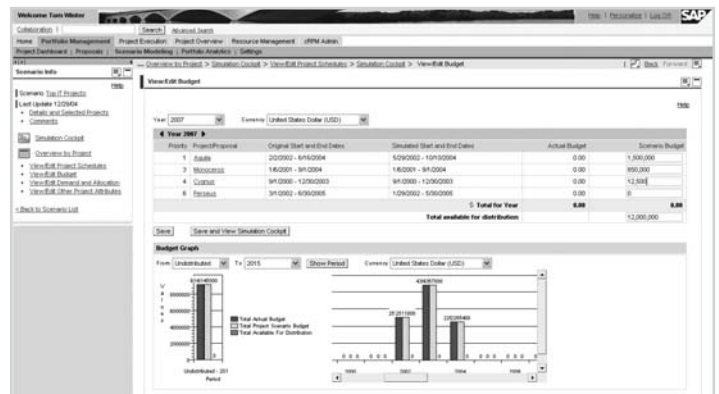
Die Grundstruktur der Files bleibt dabei erhalten. Sie lässt sich jedoch durch Nebenrechnungen oder Formeln in Zellen erweitern. Über Makros ist eine Übernahme der Daten zurück in die zentrale Datenbasis möglich – ohne dass die dort vorhandene Planquery verändert werden muss. Ergänzt werden die

Excel-Funktionalitäten durch zusätzliche Planungsfunktionen wie Verteilungsverfahren, Kopieren oder Währungsumrechnung. Diese erlauben die Definition von Regeln, welche die Planung unterstützen und über die reinen Excel-Funktionalitäten hinausgehen.



SAP Business Explorer Excel Workbook als User Interface

Web-Oberflächen komplettieren das Portfolio. Sie sind auch für Anwender zugänglich, die nicht über ein SAP Graphical User Interface (SAP GUI) verfügen. Eingabebereite Tabellen können mit Planungsfunktionen und Texten kombiniert werden und ermöglichen so die Gestaltung intuitiv bedienbarer Planungs- und Simulationsanwendungen. Unmittelbar nach dem Speichern sind auch hier die Daten direkt zentral verfügbar und können für Analysen sowie als Grundlage für weitere Planungsaktivitäten dienen.



Web-Oberfläche in SAP NetWeaver Portal

Die Benutzeroberflächen können an die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzertypen angepasst werden. Auf diese Weise lassen sich passgenaue Anwendungen zielgruppengerecht erstellen. Das Spektrum reicht dabei je nach Aufgabenstellung von einfacher Dateneingabe bis zu komplexen Simulationen. Einmal erlernte Funktionalitäten lassen sich in unterschiedlichen Kontexten wieder verwenden.

Die BI-integrierte Planung erlaubt je nach Bedürfnis die Nutzung von Excel oder Web als Benutzeroberfläche. Anwender müssen nicht auf die beliebten Oberflächen verzichten. Administratoren können bekannte Features nutzen. Außerdem lassen sich diese Oberflächen auch für die simple Eingabe von Ist-Daten nutzen.

Es ist ebenfalls möglich, die Dateneingabefunktion nur für manuelle Eingaben ins Data Warehouse zu verwenden. Ebenso lassen sich auch nicht integrierte separate Planungen erstellen.

Zentrale Koordination der Planung

Traditionell ist der Finanzbereich des Unternehmens Dreh- und Angelpunkt der zentralen Unternehmensplanung. Hier werden Profit-Center-, Kostenstellen-, Auftrags- oder Projektbudgets zugewiesen und entschieden, welche finanziellen Mittel den jeweiligen Bereichen zur Verfügung gestellt werden. Die Planung des Betriebsergebnisses, des Cash Flow und der Bilanz baut im Wesentlichen auf den einzelnen Bereichsplanungen auf.

Parallel zum Finanzbereich haben sich in den Unternehmen die IT-Abteilungen als zentrale Koordinationsbereiche für die Organisation und Steuerung von Betriebsprozessen etabliert. Sie kümmern sich um Implementierung, Administration, Wartung und Integration von IT-Systemen. Es ist ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Kosten für den laufenden Betrieb optimiert werden und die Systeme ausreichend skalierbar für die Unternehmensgröße sind. Schließlich muss die Verfügbarkeit für eine hohe Anzahl von Benutzern bei einer zufriedenstellenden Performance gewährleistet werden.

IT-Abteilungen bewerten technische Aspekte der Implementierung sehr hoch. Dazu zählen:

- Wartungsfreundlichkeit
- Skalierbarkeit
- Technische Administrationsfähigkeit
- Integration der Lösung in die übergreifende IT-Strategie des Unternehmens

Finanz- und Fachbereiche legen dagegen eher Wert auf betriebswirtschaftliche Aspekte der Implementierung. Etwa auf:

- Umsetzung der Unternehmensstrategie
- Optimierung des Mitteleinsatzes
- Anpassungsfähigkeit an organisatorische Änderungen

Die optimale Lösung erlaubt es der IT-Abteilung, den Gesamtzusammenhang integriert abzubilden. Außerdem eröffnet sie sowohl der Finanz- als auch den Fachabteilungen die notwendige Freiheit, fachspezifische Aufgaben bestmöglich zu erledigen und den Planungsprozess weitgehend in Eigenregie zu administrieren.

Die abzudeckende Bandbreite reicht dabei von Einzelplänen bis zu komplexen und integrierten Planungssystemen für umfassendes Forecasting und für die Simulation verschiedener Situationen.

Die BI-integrierte Planung ist ein analytisches Planungswerkzeug. Sie ist von den Prozessen des operativen Geschäfts entkoppelt. Das bietet Unternehmen den Freiraum, zusätzliche, für die Planung wichtige Kriterien oder Verfahren einzugliedern oder auf unnötige Details zu verzichten. So wird beispielsweise bei der Serienfertigung in der Regel nicht auf einzelne Kunden geplant, sondern auf Kundengruppen oder auf Produktgruppen außerhalb der Produkthierarchie.

Darüber hinaus ermöglicht die BI-integrierte Planung die Modellierung von unterschiedlichen Planungsanwendungen.

Die Modellierung ist zweigeteilt in:

- Datenmodellierung
- Planmodellierung

Datenmodellierung

Bei der Datenmodellierung wird der Rahmen abgesteckt, in dem sich die Teilpläne bewegen. Dazu gehört beispielsweise die Definition von Metadaten und Stammdaten. Folgende Fragen gilt es dabei zu beantworten:

- Auf welchen Ebenen wird geplant und berichtet?
- Was sollen die Berichte und Auswertungen leisten?
- Wie können Dateneingabe und Planungsfunktionen auf der einen Seite und das Berichtswesen auf der anderen Seite gleichwertig berücksichtigt werden?

Ein gemeinsames Datenmodell unterstützt die zentrale Steuerung des Unternehmens. Alle Pläne können bezüglich der Nutzung von Stammdaten und Bewegungsdaten zentral koordiniert werden. Doppelerfassungen oder Überschneidungen werden vermieden. Die Systemverfügbarkeit und Wartungsfreundlichkeit wird optimiert. Aufwändige Plankonsolidierungen entfallen.

Die Datenmodellierung kann entweder von der Finanzabteilung, vom zuständigen Fachbereich oder von der IT-Abteilung übernommen werden. Viele Unternehmen entscheiden sich hier für eine abgestimmte Vorgehensweise.

Planmodellierung

Die Planmodellierung baut auf der Datenmodellierung auf. Innerhalb vorgegebener Datenbereiche können die einzelnen Fachbereiche Planungsanwendungen völlig frei nach Ihren eigenen Bedürfnissen gestalten. Das reicht von der Definition von Regeln und Formeln bis zur Festlegung von Abläufen im Planungszyklus. Die Planmodellierung in der BI-integrierten Planung ist mit der Konfiguration eines anspruchsvollen Spreadsheets vergleichbar. Ein Wizard führt den Anwender durch den Aufbau des Planmodells und erläutert die notwendigen Konfigurationsschritte. Dadurch kann der Planprozess von den Fachabteilungen vollständig in Eigenregie koordiniert werden. Eine Abstimmung mit der IT-Abteilung ist jedoch empfehlenswert.

Zur Planmodellierung gehört auch die Erstellung von Planungsfunktionen. Diese erlauben die Definition von Regeln, welche die Planung unterstützen und über die reine Excel-Funktionalität hinausgehen – angefangen beim einfachen Kopieren über Verteilungen bis zu komplexen Formeln und Forecastregeln. Diese Funktionen können sowohl bei manuellen Planungsschritten genutzt werden als auch im Hintergrund automatisiert ablaufen. Mehrere Funktionen lassen sich automatisch sequentiell nacheinander abarbeiten. Beispiel: Daten werden zuerst in eine andere Version kopiert und dann anhand von Referenzdaten verteilt.

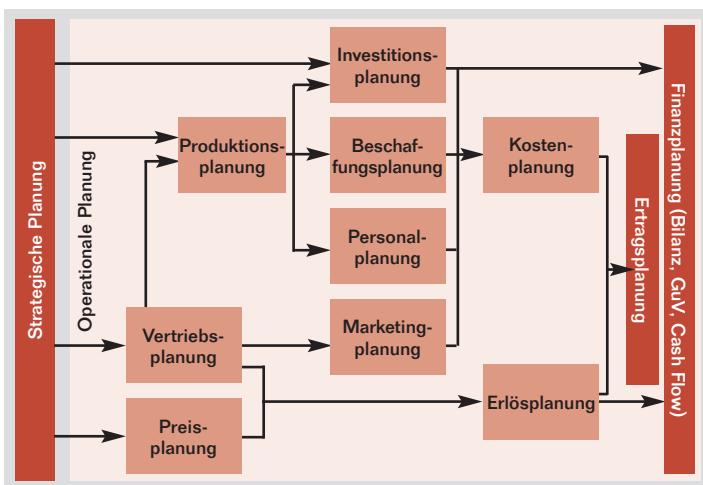
Darüber hinaus können Planungsfunktionen und -sequenzen an bestimmte Ereignisse gebunden werden, so dass sie zum Beispiel beim Sichern automatisch ablaufen. Auf diese Weise werden administrative Schritte automatisiert.

Die BI-integrierte Planung ist Teil der Technologieplattform SAP NetWeaver, die es erlaubt, sämtliche IT-Lösungen eines Unternehmens miteinander zu verbinden und miteinander kommunizieren zu lassen. Darüber hinaus stellt SAP NetWeaver allgemein nutzbare Funktionalitäten zur Verfügung, die anwendungsübergreifend verwendet werden können. Dazu gehören unter anderem eine zentrale Workflow-Unterstützung, die Komponente SAP NetWeaver Portal sowie kollaborative Werkzeuge. Das Information Broadcasting lässt sich beispielsweise nutzen, um Planqueries an einen größeren Nutzerkreis zu verteilen.

Beim Information Broadcasting geht es um die Verteilung jeglicher Art von Business-Intelligence-Informationen. Die Verteilung erfolgt entweder über E-Mail oder über SAP NetWeaver Portal. Auf diese Weise wird ein äußerst effizientes ‚Information Sharing‘ gewährleistet, das grundsätzlich allen Anwendern im Unternehmen zur Verfügung steht und das eine optimale Entscheidungsfindung unterstützt. Insbesondere durch die Bereitstellung der Informationen im Portal wird der Zugriff ‚anytime and anywhere‘ gewährleistet. Nachdem die Informationen im Portal zur Verfügung stehen, können zusätzlich Knowledge-Management-Funktionen genutzt werden, um weitere Collaboration Tasks zu starten.

Eingebettet in SAP NetWeaver ist die BI-integrierte Planung darauf ausgerichtet, für eine sehr hohe Anzahl an Nutzern zu skalieren und eine hohe Performance zu gewährleisten.

Beispiel für Planmodellierung in einem gemeinsamen Datenmodell



Beispiel: Integration von Einzelplänen

Die Abbildung zeigt beispielhaft, welche Arten von Plänen mit Hilfe der BI-integrierten Planung erstellt werden können. Durch ein gemeinsames Datenmodell ist es möglich, Abhängigkeiten zwischen den Einzelplänen abzubilden. Tritt in einem Bereich eine Änderung auf, lässt sich die Auswirkung auf andere Planungen sofort ermitteln. Letztendlich münden alle Schritte in eine konsolidierte Finanzplanung, die aus den vorgelagerten Planungen Ergebnisrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung, Cash Flow und Bilanz ableitet. Diese stehen in enger Verbindung mit der strategischen Planung und sind daher hier blau gekennzeichnet.

Je nach Bedarf können Unternehmen einzelne oder zusammenhängende Planungsanwendungen modellieren. Die Ausgestaltung der Einzelplanungen liegt in der Verantwortung des jeweiligen Fachbereichs.

Ein solches integriertes System zwingt die Verantwortlichen aus Vertrieb, Produktion und Controlling dazu, regelmäßig Informationen und Strategien auszutauschen und sich bei der Festlegung der Planziele eng miteinander abzustimmen. Insgesamt können die Unternehmen so mehr Zeit dafür nutzen, um Probleme zu lösen, statt Daten zusammenzutragen.

Je nach Anforderung lässt sich in der BI-integrierten Planung ein solches Gesamtbild verwirklichen oder auch Teile davon. Dabei ist abzuwägen, welche Planungen eher im transaktionalen System durchgeführt werden sollen (z. B. mySAP SCM, mySAP ERP) und welche in der BI-integrierten Planung. So ist es in der Regel nicht sinnvoll, die operative Logik von Stücklisten und Arbeitsplänen der Produktionsplanung in der generischen Plattform der BI-integrierten Planung „nachzubauen“. Die BI-integrierte Planung stellt jedoch Funktionalitäten zur Verfügung, um die Daten aus den unterschiedlichen Planungssystemen jederzeit wieder zu einem Gesamtbild zusammenzuführen. Grundlage hierfür sind so genannte Extraktoren und Retraktoren, die es erlauben, Daten aus operativen Systemen zu „extrahieren“ und auch wieder dorthin zurück zu schreiben („retrahieren“).

Die Trennung von Datenmodellierung und Planmodellierung gewährleistet, dass alle Pläne einer gemeinsamen Logik bezüglich der Datenkonsistenz folgen. Zudem kann auf Basis der Datenmodellierung jeder Business User Planungsanwendungen genau nach seinen Bedürfnissen erstellen. In der Praxis hat es sich bewährt, dass Finanzabteilung und Fachbereiche die Planungsprozesse gemeinsam mit dem IT-Bereich koordinieren.

Einbindung dezentraler Einheiten

Nicht erst seit dem Beginn des Globalisierungszeitalters sind viele Unternehmen keine zentral organisierten Einheiten mehr. In der Regel gibt es Konzernleitung sowie Produktionsstätten, zentralen Einkauf sowie Filialen, Produktion sowie Auslieferungslager und so weiter. Diese unterschiedlichen Unternehmensbereiche und Standorte verwenden oftmals nicht nur zahlreiche verschiedene Planungswerkzeuge. Häufig liegen auch Welten zwischen den unterschiedlichen Planungsphilosophien.

Besonders im Zusammenhang mit der Softwareauswahl treten nicht selten Konflikte zwischen zentralen und dezentralen Einheiten auf. Die Hintergründe dafür sind vielfältig. Sie reichen von abweichenden Anforderungen bis zu der Befürchtung, die Hoheit über die Steuerung des eigenen Bereichs zu verlieren.

Detaillierung und Planlogik

Viele Planungsmodelle werden, wie bereits beschrieben, zentral vorgegeben. Die dezentralen Bereiche werden zur Abgabe von Plänen aufgefordert, die der Logik der Zentralplanung folgen. In dezentralen Einheiten wird jedoch oft detaillierter geplant, als von der Unternehmenszentrale eingefordert. Eine geeignete Planungssoftware sollte es daher dezentralen Anwendern ermöglichen, im zentralen Planungswerkzeug eigene „Nebenpläne“ zu erstellen, die in die zentrale Planung einfließen können. Diese Pläne dienen später zur qualitativen Analyse von Abweichungen. Die Entstehung der Planzahlen lässt sich besser nachvollziehen.

Nebenpläne sollten sich von der „Hauptplanung“ entkoppeln lassen, um den Planern einen höheren Freiheitsgrad einzuräumen. Die Nebenpläne müssen deshalb von den Planern selbst erstellt und geändert werden können. Zu einem späteren Zeitpunkt müssen die Planergebnisse an die Zentrale „freigegeben“ werden. Nebenrechnungen sollen hierbei erhalten bleiben, damit die Planer später auf ihre Planannahmen zurückgreifen können.

Oftmals besteht für Filialen keine Möglichkeit, eigene Überlegungen und Berechnungslogiken einfließen zu lassen. Häufige Folge: Die „wahren“ Pläne in den Niederlassungen basieren weiterhin auf Spreadsheets. Dadurch gerät das globale Unternehmensziel leicht aus dem Blickfeld, da sich zentrale und dezentrale Planungen nicht wirklich miteinander abstimmen lassen.

In der BI-integrierten Planung ist es möglich, dass einzelne Abteilungen im Rahmen eines bestimmten Datenmodells eigene Planungsanwendungen erstellen, die den Bereichsbedürfnissen Rechnung tragen.

Die Erstellung eigener Pläne erfordert kein aufwändiges Training. Anwender haben die Möglichkeit, Planungsanwendungen des Excel-Add-Ins lokal zu speichern und mit eigenen Tabellen, Berechnungen sowie Makros zu erweitern. Daten können lokal verändert und zu einem späteren Zeitpunkt wieder in das zentrale Data Warehouse übertragen werden. Dadurch wird einerseits sichergestellt, dass sich lokale und zentrale Planungen miteinander abstimmen lassen. Andererseits können lokale Planer die zentrale Planung so erweitern, dass ihre eigenen Überlegungen und Vorgehensweisen berücksichtigt werden. Diese Pläne können lokal aufbewahrt werden. Die Zentrale greift nur auf den Zentralplan zu. Diese Bereiche müssen über Berechtigungen so geschützt sein, dass nur der jeweils an der Planung beteiligte Unternehmensbereich darauf Zugriff hat. Unterschiedliche Versionen geben den Planern die notwendige Freiheit für detailliertere Planungen und Berechnungen.

Die BI-integrierte Planung erlaubt es, dezentral individuelle Planungen zu erstellen. Diese können ebenso in die Gesamtplanung einfließen, wie die individuelle Planungslogik. Bei Bedarf können aus diesen individuellen Planungen Alternativentscheidungen und Reaktionspläne entstehen. Wo notwendig, kann auch ein eigenes Planungssystem basierend auf der BI-integrierten Planung dezentral entwickelt werden.

Internationale Besonderheiten

Auch die unterschiedlichen Anforderungen, die sich im internationalen Zusammenhang stellen, erfordern lokale Anpassungen. So müssen etwa Wechselkurse berücksichtigt werden, unterschiedliche Gesetzgebungen beeinflussen die Kalkulationsschemata und Rohstoff- oder Logistikpreise können örtlich variieren.

Die Planungsfunktionen unterstützen die Implementierung internationaler Anforderungen. Von der Währungsumrechnung bis zur Berücksichtigung von Preisen, die sich beispielsweise aus dem jeweiligen Landesmerkmal ableiten lassen, steht ein breites Spektrum an Funktionen zur Verfügung. So lassen sich aus verschiedenen Wechselkursen oder Volumina auch unterschiedliche Simulationen ableiten. Regional können unterschiedliche Kalkulationsschemata zur Berechnung des Deckungsbeitrags erstellt werden und in die Zentralplanung einfließen.

Plankonsolidierung

Je mehr Beteiligte ein Planungsprozess aufweist, desto wichtiger wird die Verteilung und anschließende Konsolidierung der Planaufgaben. Die Akzeptanz der Ergebnisse hängt von der Fähigkeit der Planungsanwendung ab, den Prozess der Datenerhebung für alle Beteiligten so einfach und Zeit schonend wie möglich abzuwickeln.

Mit den herkömmlichen Spreadsheet-basierten Instrumenten ist die Informationsbeschaffung oft ein komplexer und aufwändiger Prozess: Beteiligte Planer erhalten per E-Mail ein Excel-Template. Darin ist festgelegt, welche Daten geliefert werden sollen. Nach dem Prinzip der Kaskade wird das Template weiter in der jeweiligen Organisation verteilt, ausgefüllt – manchmal auch modifiziert – und zurückgesandt. In der Zentrale sind dann mehrere Mitarbeiter oft tagelang beschäftigt, die Daten zu konsolidieren. Der Prozess ist fehleranfällig und aufwändig. Oftmals kann auch nicht nachvollzogen werden, welche Planeingaben noch fehlen und wo der Prozess stecken geblieben ist.

In der BI-integrierten Planung sind dagegen alle Planungslayouts (Excel und Web) direkt an das zentrale Data Warehouse angeschlossen. Die Eingaben eines Planers in Neuseeland werden unmittelbar in der Zentrale in den USA sichtbar, da alle Daten in der zentralen Datenbasis gesichert werden.

Das versionsbasierte Berechtigungskonzept gewährleistet dabei, dass in Arbeit befindliche Pläne noch nicht für den zentralen Zugriff freigegeben sind. Sobald die Planungen fertig gestellt sind, werden sie in einer Version abgelegt, die für die Zentrale einsehbar ist.

Um Nacharbeiten und Reibungsverluste zu vermeiden, hat jeder Planer unmittelbaren Zugriff auf alle für ihn relevanten Informationen, ohne in verschiedenen Quellen nachschlagen zu müssen. Mit Hilfe des Information Broadcasting lassen sich Berichte an einen größeren Anwenderkreis verteilen. Collaboration Rooms können genutzt werden, um allen Planern dieselben Informationen zur Verfügung zu stellen.

Zudem bietet die BI-integrierte Planung eine komfortable Workflow-Unterstützung, die mit einem übersichtlichen Statusmanagement gekoppelt ist. Die Anwender erfassen ihre Werte in eigens für sie erstellten Web-Templates, prüfen und speichern sie und schicken sie an die Zentrale. Das Template kann zudem mit eigenen Anmerkungen und Kommentaren versehen werden, die dem Controlling in der Zentrale Rückfragen ersparen oder deren Beantwortung erleichtern. So ist jederzeit klar, wann welche Daten geliefert hat. Der einzelne Planer weiß genau, welche Eingaben von ihm erwartet werden. Es kann mehr Zeit auf die Lösung von Problemen verwendet werden, anstatt Daten zusammenzutragen. Die Geschäftsführung erhält zeitnah Planwerte, die frühzeitig abgestimmt werden können.

Die BI-integrierte Planung bietet zu jedem Zeitpunkt einen klaren Überblick über Zuständigkeiten und den Status der Planung. Durch die zentrale Datenhaltung sind alle Daten direkt nach dem Speichern verfügbar. Eine aufwändige Datenkonsolidierung entfällt.

Planung eingebettet in Business Intelligence Planung und Steuerung

Planung und operatives Geschäft dürfen nicht voneinander isoliert ablaufen. Es reicht nicht aus, Planung als jährlich wiederkehrende Aufgabe zu betrachten. Auch rollierende Planung muss mehr können, als sich nur an laufende Ergebnisse anpassen. Gefordert ist eine direkte Verknüpfung mit der Analyse. Unternehmen müssen Potenziale schnell aufdecken können. Nur dann können sie rechtzeitig reagieren.

Plan-/Ist-Vergleiche mittels nicht integrierter Spreadsheets sind extrem aufwändig, da es keine einheitliche Datenbasis gibt, die das Analysieren der Daten aus verschiedenen Blickwinkeln und auf unterschiedlichen Aggregationsstufen ermöglicht. Um eine wirkliche Vergleichbarkeit von Plan- und Istdaten zu gewährleisten, müssen diese auf derselben Datenbasis beruhen.

Die BI-integrierte Planung nutzt für Planung und Analyse dieselbe Datenbasis. So ist gewährleistet, dass Plan- und Ist-Daten wirklich vergleichbar sind und eine sinnvolle Abweichungsanalyse ermöglichen. Wie bereits in diesem Dokument beschrieben, nutzt die BI-integrierte Planung auch dieselben Oberflächen wie die Analysefunktionen. Bestehende Analyseanwendungen lassen sich deshalb ohne großen Aufwand um Planelemente erweitern. In der Planung erfasste Daten stehen sofort nach dem Speichern für die Analyse zur Verfügung.

Durch die einheitliche, integrierte Sicht auf alle wichtigen Daten können beispielsweise umfassende Berichte über Kunden, Produktgruppen, saisonale Abweichungen und Markttrends abgerufen werden. Unternehmen können schneller auf Marktveränderungen reagieren und Vertriebsaktivitäten besser planen.

Best Practice

Um Implementierungen zu beschleunigen, können Kunden von den Erfahrungen der SAP profitieren. Der zusammen mit SAP NetWeaver BI ausgelieferte Business Content bietet vordefinierte Best-Practice-Planungsanwendungen, die vom Kunden übernommen und entweder sofort genutzt oder an eigene Bedürfnisse angepasst werden können. Diese Anwendungen werden so ausgeliefert, dass sie direkt an die operativen Systeme (z. B. an mySAP ERP) angeschlossen werden können.

Mit der BI-integrierten Planung werden Planabweichungen schneller erkannt. Neu entdeckte Geschäftspotenziale bleiben im Blickfeld. Dadurch entstehen Spielräume, um unterjährig innerhalb des Gesamtplans optimale Ergebnisse zu erzielen.

Generell empfiehlt es sich, die Implementierung schrittweise vorzunehmen. Ausgangspunkt kann zum Beispiel eine bestehende Implementierung des Berichtswesens sein.

Prototyping

Vorphase 1: Planungsscreens nutzen, um Daten ins Berichtswesen einzugeben (z. B. zum Monatsabschluss lokaler Tochterfirmen)

Vorphase 2: Planungsanwendung für einzelnes Planungsthema entwickeln und mit Berichtswesen und Analyse verknüpfen

Implementierung

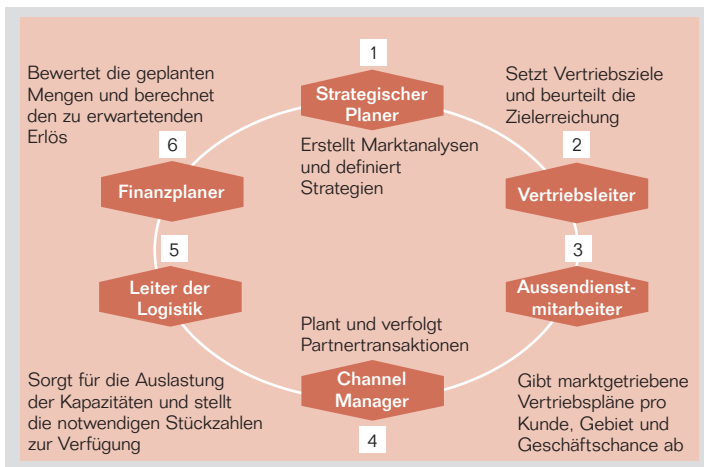
1. Projektphase: Datenmodell für integrierte Planungslandschaft erstellen
2. Projektphase: Sukzessive weitere Pläne implementieren
3. Projektphase: Verbindungen zu transaktionalen Systemen automatisieren
4. Projektphase: Einbindung als vorgedachte Szenarien in den Kontext des Tagesgeschäfts

Die BI-integrierte Planung lässt sich innerhalb weniger Wochen implementieren. Viele spezifische Funktionalitäten wie Währungsumrechnung oder Verteilungsfunktionen sind im Standard enthalten. Der mitgelieferte Business Content beschleunigt die Einführung.

Verknüpfung mit der operativen Planung

Sind Pläne erstellt und abgestimmt, geht es in allen Bereichen (zentral und dezentral) an die Umsetzung der damit verbundenen Ziele. Der Schnittpunkt zwischen der analytischen lang- und mittelfristigen Planung sowie der konkreten Umsetzung in kurzfristige operative Aktionen erfordert dabei hohe Aufmerksamkeit.

Die folgende Abbildung illustriert das Zusammenspiel verschiedener Unternehmensbereiche in diesem Kontext:



Sales Planning & Forecasting in mySAP CRM und SAP NetWeaver

Die Abbildung veranschaulicht, wie eine Kette aus verschiedenen Beteiligten gemeinsam an der Erreichung der Unternehmensziele arbeitet. Dafür benötigen diese sowohl Zugriff auf Vorgaben aus der strategischen und übergreifenden Planung als auch Informationen aus den transaktionalen Systemen. Das Zusammenspiel beider Bereiche erlaubt es ihnen dabei, einerseits die übergeordneten Ziele im Auge zu behalten und zugleich rechtzeitig die richtigen Aktionen anzustoßen und zu überwachen. SAP NetWeaver BI bietet die Möglichkeit, Planung, Analyse und transaktionale Systeme so mit einander zu verknüpfen, dass jedem Nutzer die richtigen Informationen zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen.

Beispiel:

Kurz vor Quartalsende wird durch einen Plan-/Ist-Vergleich deutlich, dass der angestrebte Quartalsumsatz nicht erreicht wird. Der verantwortliche Vertriebsmitarbeiter erhält einen entsprechenden Alert. Es werden verschiedene Queries zur Analyse herangezogen, beispielsweise:

- **Sales Pipeline:** Welche Kunden haben nicht abgeschlossen? Wo gibt es eventuell Potenziale, die Fehlbeträge über den Umsatz mit anderen Kunden wieder auszugleichen?
- **Win-/Loss-Analysen:** Warum haben bestimmte Kunden nicht abgeschlossen? Kann eventuell nachverhandelt werden?

- **Deckungsbeitragsrechnung:** In welchem Rahmen kann nachverhandelt werden? Existieren Synergien mit anderen Verträgen, so dass ein niedrigerer Deckungsbeitrag ausreicht?

Daraus folgt:

- Diskussion der Lösungsansätze mit zusätzlichen Dokumenten zur Information
- Entscheidung über die Maßnahmen
- Aktualisierung der ursprünglichen Planung und Versand via Information Broadcasting

Auch Erweiterungen der operativen Systeme werden mit Hilfe der Funktionalität von SAP NetWeaver BI ausgeliefert. So entstehen gebündelte Anwendungen, die Funktionen aus den operativen und analytischen Systemen sowie der Plattform SAP NetWeaver so kombinieren, dass sie beim Kunden als Prozess übernommen werden können.

Ein Beispiel dafür ist die sogenannte „Express-Planung“, die mit mySAP ERP ausgeliefert wird. Die Express Planung bietet alle Aufgaben, die mit der Planung in unmittelbarem Zusammenhang stehen, in Form eines „Patterns“ (geführte Struktur) an. Die BI-integrierte Planung ist in diesem Zusammenhang Bestandteil des Patterns der Express Planung.

Mit der BI-integrierten Planung entwickelt sich die Planung von einer statischen, isolierten Aufgabe zu einem Bestandteil des täglichen Geschäfts. Es geht nicht mehr darum, einmal im Jahr einen Plan zu erstellen und dann zu kontrollieren, ob er erreicht wurde, sondern darum, die Plandaten zur täglichen Steuerung zu verwenden.

SUMMARY

Die BI-integrierte Planung ist das Planungswerkzeug der nächsten Generation. Konzeptionell direkt in SAP NetWeaver BI integriert, verschmelzen Planung, Reporting und Analyse zu einer Einheit – vor allem basierend auf einer einheitlichen Datenbasis. Die Einbindung in SAP NetWeaver eröffnet die Möglichkeit, Planung und Analyse in weitergehende Ansätze einzubinden, die über den Horizont der reinen OLAP-Welt hinausgehen und in analytische Anwendungen münden. Dadurch sind Planung und Analyse nicht mehr periodisch durchgeführte Einzelaufgaben. Sie fließen in den täglichen Arbeitsablauf ein.

Doch auch wer „nur“ klassische Planungs- und Analyseanwendungen realisieren möchte, erhält mit SAP NetWeaver BI eine Plattform, die es erlaubt, Planungsanwendungen maßgeschneidert zu realisieren – von der einfachen Datenerfassung bis zu komplexen Simulationsanwendungen oder zur Unternehmenssteuerung.

Die unterschiedlichen Interessen, die oftmals eine durchgehende Steuerung im Unternehmen behindern, können durch optimale Aufgabenverteilung und Dezentralisierung der Verantwortlichkeiten ausgeglichen werden.

Die intuitiven Oberflächen in Excel und im Web erlauben es, die Planung direkt zum Experten zu bringen. Die Einbindung aller Entscheidungsträger führt zu einer höheren Akzeptanz. Gleichzeitig bleibt die Transparenz der Prozesse gewährleistet und die Ausführung kontrollierbar.

SAP NetWeaver BI verbessert die Qualität von Planung und Reporting. Die einzelnen Bereiche werden transparenter und können durch Kennzahlen aussagekräftig bewertet werden. Dadurch lassen sich Unternehmen effizienter steuern. Vorstände, Geschäftsführer und Bereichsleiter können Plan- und Ist-Zahlen schnell vergleichen. Die beteiligten Mitarbeiter werden entlastet und können sich auch in der Budgetphase auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren – auf qualitative Analyse- und Controllingtätigkeiten.

HIGHLIGHTS IN KÜRZE

Im Folgenden sind die Hauptfeatures der BI-integrierten Planung aufgeführt:

Allgemein

- Einfache Dateneingabe (auch Ist-Daten)
- Eignung für jegliche Art von Planungsanwendung
- Einfache Planungsanwendungen können durch End-User (auch ohne BI-Kenntnisse) selbst modelliert werden
- Bereitstellen einer Integrationsplattform für transaktionsorientierte SAP-Planungswerkzeuge (z. B. Tools aus mySAP ERP oder mySAP CRM)
- Service-orientierte Architektur für die flexible Integration mit anderen Anwendungen

Modellierung

- Web-basierte Modellierung – kein SAP GUI notwendig – dezentrale Modellierung möglich
- Planung und Analyse auf einer einheitlichen Datenbasis (Nutzung derselben Metadaten, Stammdaten und Bewegungsdaten)
- Beliebige Anzahl von Versionen. Vorläufige und freigegebene Planversionen lassen sich trennen.
- Automatische Top-Down-, Bottom-Up- und Gegenstrom-Planung
- Validierungs- oder Vorschlagswerte können abhängig von Regeln definiert werden. So können beispielsweise Hierarchien oder Attribute zur Ableitung von Merkmalskombinationen verwendet werden (z. B. Ermittlung der Kostenstellengruppe in Abhängigkeit von der Kostenstellenhierarchie).
- Durch Kommentarfunktionen bleiben Hintergrundinformationen erhalten. Die Nachvollziehbarkeit der Angaben wird verbessert.

Planungsfunktionen

- Unterstützung durch umfangreiche Planungsfunktionen (Formeln, Forecast-Funktionen, Verteilung nach Referenzen oder Schlüsseln, ...)
- Definition von Abhängigkeiten innerhalb des Planungsnetzwerks (Planintegration) erlaubt schnelle Neuplanung bei Änderung der Planannahmen

Excel-Oberfläche

- Frei definierbare Web Templates und Excel Workbooks (auch für Endanwender ohne BI-Kenntnisse)

Web-Oberfläche

- Plandaten, die im Web eingegeben wurden, sind sofort nach dem Speichern in der Datenbasis verfügbar
- Frei definierbare Web Templates und Excel Workbooks (auch für Endanwender ohne BI-Kenntnisse)

Prozessunterstützung

- Automatische Unterstützung des Planungsprozesses durch Workflows und Statusverfolgung
- Einbindung in den Ad-hoc-Workflow sowie den Collaboration Room möglich

Analysefunktionen

- Nutzung der Analysefunktionalitäten in SAP Business Explorer für Plandateneingabe und Plan-/Ist-Vergleiche

www.sap.com/contactsap